



Biberburg

Burgen sind Wohnbauten aus gefällten Ästen und stehen entweder frei oder sind mit dem Ufer verbunden. Der Eingang liegt unter Wasser, der Biber muss also tauchen, um in seine Burg zu gelangen. Das Innere stellt einen trockenen und vor Feinden gut geschützten Wohn- und Zufluchtsort dar.



Damm

Insbesondere an kleinen Gewässern wird durch die Errichtung von Dämmen der Wasserspiegel flussaufwärts angehoben, wodurch der Eingang in die Biberburg geschützt unter Wasser liegt. In der Nähe der Wohnung wird für den Winter häufig ein Nahrungsfloß aus Ästen angelegt.

Nagespuren.....



Biber sind Vegetarier. Im Sommer fressen sie vor allem krautige Vegetation. Im Winter steigen sie auf Gehölze um, von denen sie vor allem Knospen und Rinde bevorzugen. Da sie nicht klettern können, fällen sie die Bäume, um besser an die Nahrung zu kommen.

Der Biber in Krumau am Kamp

Am Ende des 19. Jahrhunderts war der Biber in Österreich ausgerottet. Gründe dafür waren die intensive Bejagung des Bibers wegen seines Fells, des Bibergeils sowie seines Fleisches. Nach mehreren Artenschutzprojekten und der Einführung eines gesetzlichen Schutzes konnte sich in den letzten Jahrzehnten der Biber in weiten Teilen Österreichs wieder etablieren. Über das untere Kampthal gelangte die Art schließlich auch in die Gemeinde Krumau am Kamp.

Im Rahmen einer Diplomarbeit der HLUW Yspertal beschäftigten sich Lukas Seidl und Christian Humer mit dem Biber in diesem Gebiet. Sie führten eine Revierkartierung unterhalb der Dobrasperre durch und erhoben auch die genutzte Vegetation, sowie mögliche wirtschaftliche Schäden.

Ohren

Obwohl die Ohren relativ klein sind, hört der Biber sehr gut. Schon beim leisesten Geräusch taucht er ab und versteckt sich.

Kelle

Die Kelle dient als Steuer und Ruder beim Schwimmen. Bei Gefahr klatscht er damit auf die Wasseroberfläche. Sie fungiert außerdem als Fettspeicher im Winter oder als Stütze beim Sitzen.

Pfoten

Die Hinterpfoten verwendet der Biber als Paddel, wobei er beim Tauchen die Vorderpfoten eng an den Körper anlegt. Zusätzlich hat er an der zweiten Zehe eine Doppelkralle, welche er zur Pflege des Fells verwendet. Weiters setzt er die Vorderpfoten zum Fresen und Graben ein.



Gewicht: ca. 30kg / Lebenserwartung: ca. 25 Jahre / Körperlänge: ca. 100cm

Augen

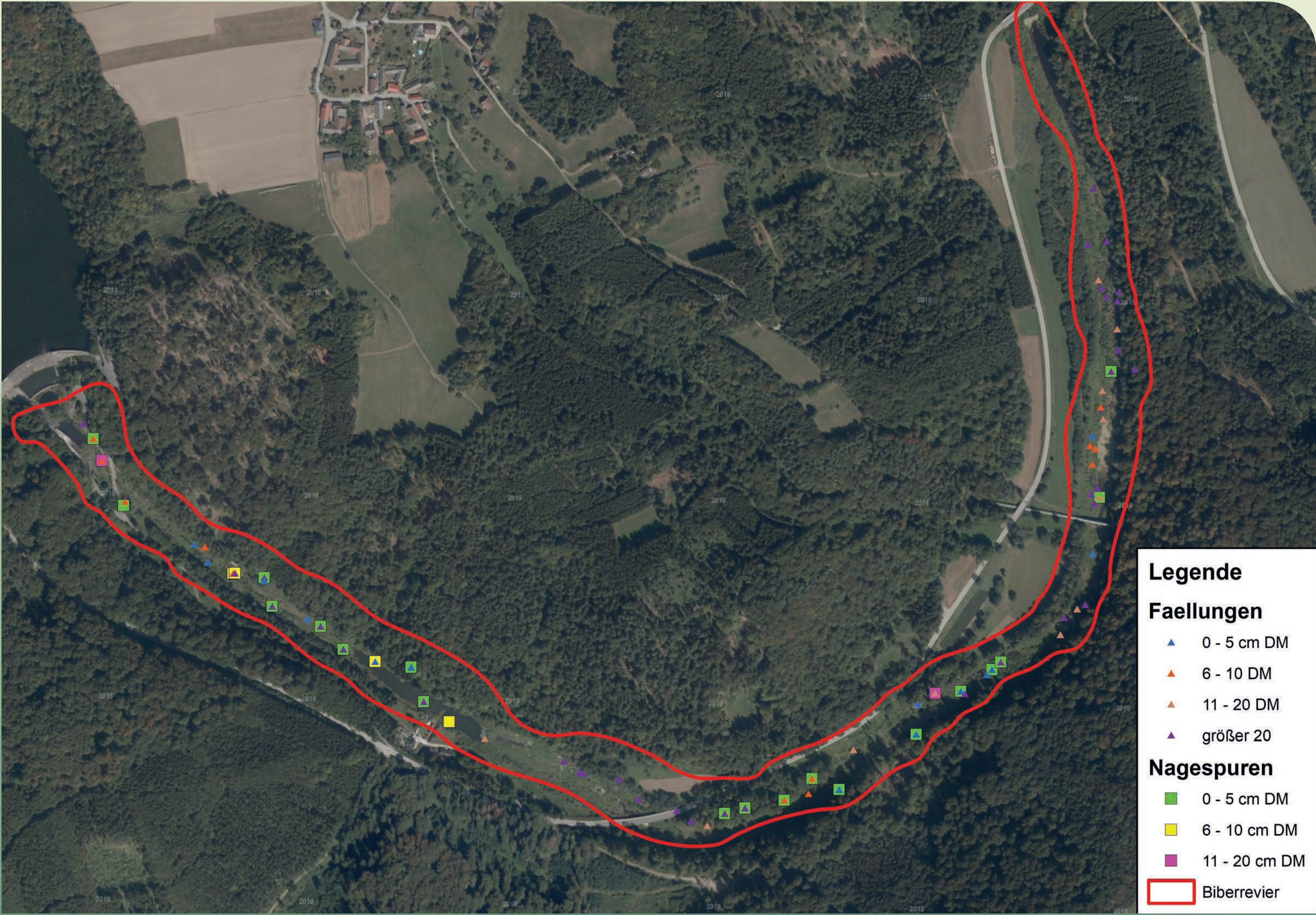
Der Biber sieht relativ schlecht - er nimmt seine Umgebung nur in Grauschattierungen wahr. Dafür besitzt er aber eine besondere Haut („Nickhaut“), um seine Augen unter Wasser zu schützen.

Nase

Der Geruchssinn ist der empfindlichste Sinn des Bibers. Er riecht seine Feinde und andere Reviere, welche mit Bibergeil markiert sind, schon aus großen Entfernungen.

Zähne

Die Zähne sind Allzweckwerkzeuge: der Biber fällt damit Bäume und verteidigt sich, wenn nötig. Sie sind außen - im Gegensatz zur Innenseite - gelb, weil hier der Zahnschmelz eisenhaltig ist. Durch die langsamere Abnutzung der Außenseite entsteht die scharfe Kante der Zähne auf natürliche Weise.



Kartierungsergebnisse (Frühjahr 2021): Die rote Linie zeigt die vermutete Reviergrenze. Weiters sind Nagespuren und Fällungen von Gehölzen dargestellt. Die Legende gibt die Durchmesser der betroffenen Gehölze an. Bevorzugt wurden Weiden, untergeordnet auch Buchen genutzt. Linden wurden gemieden.

Totholz

Tote Gehölze in unterschiedlichen Abbaustadien haben in vielerlei Hinsicht einen positiven Einfluss auf die Umwelt.

Einerseits nutzen viele Fische diese Strukturen als Einstände, andererseits benötigen Käferlarven und andere Insekten das Holz als Nahrungsquelle und Rückzugsort. Auch Moose und Pilze profitieren davon.

Baumfällungen durch den Biber begünstigen zwar natürliche Verjüngung. Aus Sicht der Forstwirtschaft bringen Fällungen größerer Bäume aber wirtschaftliche Schäden mit sich. Bäume und Äste können auch den Hochwasserabfluss beeinträchtigen.



➤ Totholz stehend



➤ Totholz liegend

?
.....
Was ist „Bibergeil“

Bibergeil ist ein Sekret, das aus paarigen, keulenförmigen Drüsen unter dem Schambein des Bibers stammt. Der Mensch verspricht sich davon die Heilung aller möglicher Krankheiten.



Das DA-Team bei der Kartierung, unterstützt durch den NÖ Biberbeauftragten.